

- Entwurf -

(Stand 07/00)

Kennzeichnung von Funktions- und Führungskräften bei Großschadensereignissen im Landkreis Aschaffenburg

Einleitung

Bei Großschadensereignissen und Groß- oder Katastrophenübungen tritt immer das gleiche Probleme auf, daß die Erkennbarkeit von Funktions- und Führungskräften und die Führungsstellen nicht erkennbar sind.

In Deutschland wird zur Erkennbarkeit von Führungskräften hauptsächlich die Helm - Kennzeichnung eingesetzt. Diese Kennzeichnung ist jedoch nicht ausreichend. Verschiedene Bundesländer haben versucht, eigene Regelungen bzgl. der Helm - Kennzeichnung der Führungskräfte zu erarbeiten. In Bayern existiert die Regelung über eine flexible Helm - Kennzeichnung mit Gummibändern.

Da gerade über große Entfernungen eine optische Unterscheidung der Helm – Kennzeichnungen nicht gewährleistet wird, ist ein Kennzeichnungssystem das über die Helm - Kennzeichnung hinaus geht, erforderlich.

In verschiedenen Bundesländern und Städten mit Berufsfeuerwehren existieren bereits Lösungen und Lösungsansätze unterschiedlichster Art.

Die Industrie bietet mittlerweile die unterschiedlichsten Lösungen an.

Um eine brauchbare Lösung zu erreichen, bildete sich im Landkreis Aschaffenburg ein Arbeitskreis. Ziel war es, ein Kennzeichnungssystem vorzuschlagen, das den Anforderungen der Erkennbarkeit der einzelnen Funktionsträger und Führungskräfte entspricht.

Historisches

Im 19. Jahrhundert befaßte sich C. D. Magirus bereits mit einer Kennzeichnung von Führungskräften. Der praktische Zweck, insbesondere die Sichtbarkeit aus allen Blickwinkeln und in der Nacht, sowie die Unterscheidbarkeit auf weite Entfernung, standen dabei im Vordergrund. Die Helmkennzeichnung mit Roßhaarbusch oder Pickelhaube mit Metallspitze setzte sich in Deutschland durch.

Es existierte auch eine Art ortsfeste Einsatzleitung, bei der man den Standort des Kommandierenden erfragen konnte : einen Standartenträger mit einer beleuchteten, etwa drei Meter hohen Standarte mit Aufschrift „Kommando der Feuerwehr“. Zusätzlich wurden diverse farbige Armbinden mit aufgedruckten Nummern als Abzeichen zur Unterscheidung der verschiedenen Abteilungen verwendet.

Großschadensereignisse

Bei Großschadensereignissen sind folgende Merkmale erkennbar :

- Zusammenwirken zahlreicher taktischer Feuerwehreinheiten
- Beteiligung von anderen Organisationen und Einheiten (BRK, MHD und THW)
- Beteiligung von fremden Kräften, Fachberatern und anderen Behörden
- Eine größere Anzahl von Führungskräften
- Große räumliche Ausdehnung
- Auslösen eines großen öffentlichen Interesses

Großschadenereignisse entwickeln sich oft aus einer zunächst klein erscheinenden Lage. Nach durchgeführter Erkundung werden die Alarmstufen erhöht und mehrere Einsatzkräfte (Einheiten) rücken zur Einsatzstelle nach.

Alle nachrückenden Einheiten müssen ihre Ansprechpartner finden. Bei Ankunft an der Einsatzstelle melden sie sich zuerst bei der Einsatzleitung, die eine gute Zugänglichkeit haben und deutlich gekennzeichnet sein muß.

Dort erhalten sie dann nach FwDV 12/1 einen Befehl, der auch den Aufenthaltsort des zuständigen Ansprechpartners enthält.

Eine entsprechende Kennzeichnung des Ansprechpartners unterstützt das Auffinden und seine Ortung.

Abschnittsbildung

Eine Einsatzlage kann sich verändern und räumlich ausdehnen. Dann sollte die Ordnung des Raumes erfolgen. Folglich ist eine Bildung von Einsatzabschnitten unumgänglich.

Die Abschnittsbildungen können sich z. B. in folgende Bereiche gliedern :

- Brandbekämpfung mit mehreren Brandabschnitten,
- Wasserförderung über lange Wegstrecken,
- Technische Hilfe,
- Rettungs- Sanitätsdienst,
- Meßaufgaben,
- Atemschutz - Logistik,

Da bei Großschadensereignissen mit einem Massenanfall von Verletzten zu rechnen ist, bildet sich mindestens ein weiterer Einsatzabschnitt für den Rettungs- Sanitätsdienst. Als Abschnittsführer sind hier gemäß der "MANV-Richtlinie" gemeinsam der Leitende Notarzt (LNA) und der Organisatorische Leiter (OrgL).

Auch andere BOS – Dienste und Behörden sind am Einsatz beteiligt. Sie müssen ebenfalls ihren Ansprechpartner an der Einsatzstelle finden.

Umgekehrt sollten die Einsatzführer anderer BOS – Dienste und die Fachberater an der Einsatzstelle ebenfalls deutlich erkennbar sein.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Schadenereignisse und Unfälle aller Art stehen unweigerlich im Blickfeld der Öffentlichkeit. Insbesondere muß hier dem öffentlichen Informationsanspruch der Medien begegnet werden. Um den Einsatzleiter nicht von seiner eigentlichen Arbeit abzulenken, sollte ein Pressesprecher oder eine Pressebetreuung (S 5 nach FwDV 100) anwesend sein und den Einsatzleiter vor der Presse abschotten.

In ganz Deutschland hat es sich bei Schadenlagen gezeigt, daß es erforderlich ist einen Pressereferenten oder mehrere Pressesprecher in das Geschehen einzubinden und auch mit entsprechender Kennzeichnung zu versehen.

Bestehende Funktionskennzeichnung im Landkreis Aschaffenburg

Im Landkreis Aschaffenburg wurde eine Pressebetreuung 1998 eingeführt und bereits mit Erfolg eingesetzt. Als Kennzeichnung wurden grüne Westen gewählt mit der Aufschrift „Pressebetreuung“.

Seit 1999 besteht im Landkreis eine Notfall - Seelsorge. Die Notfall – Seelsorger in Bayern und im Landkreis Aschaffenburg tragen schwefelgelbe Westen / Jacken mit

dunkelblauem Koller, versehen mit entsprechendem Logo und der Aufschrift „Notfallseelsorger“.

Mit der Einführung des Örtlichen Einsatzleiters in Bayern wurde vom Bayerischen Staatsministerium des Innern eine weiße Weste mit orangener Aufschrift „ÖEL“ verteilt. Die Unterstützungsgruppe des Örtlichen Einsatzleiters erhielten weiße Armbinden mit der orangenen Aufschrift „UG – ÖEL“.

Im Rettungsdienst sind derzeit der „Leitende Notarzt“ und der „Organisatorische Leiter – Rettungsdienst“ mit neongelben Westen / Jacken und entsprechender Aufschrift gekennzeichnet.

Der Notfallmanager der Deutschen Bahn AG erkennt man an einer leuchtorange Warnweste oder Jacke mit der Aufschrift „Notfallmanager DB“

Fahrzeug – Kennzeichnung der (Örtlichen) Einsatzleitung

Neben einer eindeutigen Kennzeichnung der Führungskräfte ist für die Einweisung nachrückender Kräfte die leichte Erkennbarkeit des Standortes und eine gute Zugänglichkeit der Einsatzleitung für den Einsatzerfolg mit entscheidend. Bei Ankunft der nachrückenden Einsatzkräfte an der Einsatzstelle melden diese sich zuerst bei der Einsatzleitung. Eine deutlich gekennzeichnete Einsatzleitung wird von den nachrückenden Einsatz- und Führungskräften schon von weitem erkannt und entsprechend angefahren. Daher besitzen die Einsatz - Leitfahrzeuge eine einheitliche und gut erkennbare Aufschrift „Einsatzleitung Lkr. Aschaffenburg“

Als zusätzliche Kennzeichen der Einsatzleitung wird eine rote Rundum - Kennleuchte eingesetzt werden.

Fahrzeug – Kennzeichnung der Feuerwehr – Einsatzleitung und Abschnittsführung

Von den Fachdienst-Einsatzleitung bzw. den Abschnittsführern sind Führungsstellen einzurichten, die ausreichend personell und materiell ausgestattet sind.

Hierzu sind entsprechende Fahrzeuge (ELW/MZF) zu verwenden. Diese sind entsprechend zu kennzeichnen. Auf dem ELF 2 werden zukünftig vorbereitete und beschriftete Schilder und neutrale Schilder zum nachträglichen Beschriften mitgeführt.

Kennzeichnungsvorschlag der Funktions- und Führungskräfte

Nachfolgende Punkte und Aspekte zur Ausstattung der Funktionskennzeichnung wurden als wichtig angesehen :

- gutes Erkennen aus großer Entfernung bei Tag, in der Dämmerung und bei Nacht,
- gutes Erkennen und Unterscheiden aus allen Blickwinkeln,
- Wortwahl und Schriftfeld entsprechend der Aufgabenstellung,
- leicht anlegbar und gute Austauschbarkeit der Kennzeichnung,
- für die Feuerwehr existierenden Vorschriften und Normen insbesondere hinsichtlich der persönlichen Schutzausrüstung erfüllen,
- hohe Reißfestigkeit und Hitzebeständigkeit,
- Beachtung von hygienischen Aspekten,

- Möglichkeit einer leichten Reinigung (waschbar),
- einfaches Nachrüsten der vorhandenen Einsatzkleidung,
- vorhandene Funktionskennzeichnung - Systeme integrieren,
- wichtige Funktionen wie Fachberater in die Kennzeichnung mit einbeziehen,
- kostengünstiges Kennzeichnungssystem,
- Akzeptanz der flexiblen Funktionskennzeichnung,
- einheitliche Kennzeichnung in der Führungsebene bei der Feuerwehr und den restlichen Hilfsorganisationen.

Nach Auswertung der obengenannten Punkte wurde eine Funktionskennzeichnung in Form einer Weste favorisiert und gewählt. Man kann diese als „Funktionsweste“ oder „Funktionsträger – Weste“ bezeichnen.

Für die Funktionswesten wurden folgende Grundfarben in Anlehnung an die Empfehlung des Deutschen Feuerwehrverband gewählt:

Grundfarbe weiss mit oranger Beschriftung - Gesamteinsatzleitung

- Örtlicher Einsatzleiter

Grundfarbe neongelb (analog Gold) - Einsatzleiter- Ebene

- Einsatzleiter Feuerwehr (EL FW)
- Einsatzleiter Polizei (EL POL)
- Einsatzleiter THW (EL THW)
- Leitender Notarzt (LNA)
- Organisatorischer Leiter (OrgL)

Grundfarbe weiss (analog Silber) - Abschnittsführer - Ebene

- Abschnittsführer (AF)

Grundfarbe rot - Zugführer - Ebene

- Zugführer (ZF)
- Funktionsträger des Sanitätsdienstes wie Verbandplatzführer, Leiter des Rettungsmittelhalteplatz usw

Grundfarbe blau - Fachberater

- Fachberater Chemie (FB-Chemie)
- Fachberater Bau (FB-Bau)
- Fachberater Strahlenschutz (FB Strahlenschutz)
- usw

Grundfarbe grün - Öffentlichkeitsarbeit (S 5)

- Pressesprecher
- Pressebetreuung

Grundfarbe weiss mit schwarzen Quadraten - zentrale Atemschutzüberwachung

- Atemschutzüberwachung

Auf die Farbe Orange wurde bewußt verzichtet, um Verwechslungen mit der Warnweste für Einsätze im Straßenverkehr zu vermeiden.

Beschreibung/Anforderungen an eine Weste

Die „Funktionsträger – Weste“ besteht aus verschiedenfarbigem Trägermaterial mit einem (zwei) quer-/rundumlaufendem fünf Zentimeter breiten Reflexionsstreifen.

Der Kragenausschnitt ist sehr weit und als V-Ausschnitt gehalten. Die umlaufenden Nähte der Weste sind mit einem ein Zentimeter breiten Reflexionsstreifen verstärkt. Die Funktionsbeschriftung (Buchstaben) besteht ebenfalls aus Reflexionsmaterial und wird über Klettverbindungen vorne und hinten aufgebracht. Die Weste ist vorn verschließbar mit verstellbarer Lasche (breiter Klettverschluß), die gleichzeitig zur Weitenregulierung dient. An der Weste ist links ein Durchgriff für die Funkgeräte – Tasche anzubringen. Die Funktionsweste muß für alle Größen passen und muß über jeder vorhandenen Feuerwehr-Schutzkleidung zu tragen.

Einsatzzeitpunkt der Funktionskennzeichnung

Entscheidend für den Einsatz der Funktionskennzeichnung ist, zu welchem Zeitpunkt sie im Einsatzverlauf eingesetzt wird. Sie wird aktuell und interessant, wenn andere Feuerwehren und Hilfsorganisationen angefordert werden und wenn das Interesse der Öffentlichkeit steigt.

Die Funktionswesten mit den verschiedenen Beschriftungen werden von der Einsatzleitung verteilt und auf dem ELF 2 mitgeführt.

Besetzung der Funktionen

Bei der Funktionskennzeichnung ist zu beachten, daß nicht alle Funktionen besetzt sein müssen. Nicht immer kommen beispielsweise Fachberater zum Einsatz. Bei bestimmten Einsätzen kann es aber erforderlich sein, daß aufgrund der besonderen Einsatzlage bestimmte Funktionen besetzt werden müssen, z. B. die Pressebetreuung oder Fachberater. Dann sollten diese Funktionen auch angefordert und deutlich hervorgehoben (gekennzeichnet) werden um die Einsatzkräfte und / oder den Einsatzleiter zu entlasten.

Schulung

Die Funktionskennzeichnung muß im Rahmen von Schulungen den Feuerwehrkräften und anderen Hilfsorganisationen erläutert werden. Bei Großübungen sollte das Tragen der Funktionskennzeichnung regelmäßig geübt werden.